

# ZEITGENOSSIN

Wessen Morgen ist der Morgen?



## NACHHALTIGKEIT UND KAPITALISMUSKRITIK

Was bedeutet die neue Klimabewegung für eine emanzipatorische Linke? Wie steht es um ihre ideologischen Grundlagen? Mehr dazu ist in unserem Schwerpunkt zu lesen.

### **KLIMA UND KAPITALISMUS**

Eine Übersicht über aktuelle Strömungen der Klimabewegung und ihr Verhältnis zum Kapitalismus.

### **DAS GUTE LEBEN FÜR ALLE!**

Warum Kapitalismuskritik auch in Zeiten der Klimakrise auf Marx nicht verzichten kann.

### **ALTES HUFEISEN**

Inwiefern ein falscher Extremismusbegriff eine Gefahr für eine emanzipatorische Linke darstellt.

# SYSTEMWANDEL STATT KLIMAWANDEL?

Wie kapitalismuskritisch ist die Klimabewegung?

„Capitalism Kills Our Future. Klima und Menschen vor Konzerne!“ prangt am 27. September 2019 als großes Banner am Tor des Heldenplatzes. Von zahlreichen Demonstrierenden sind Buhrufe und Pfiffe zu hören, als mehrere Polizist\_innen beginnen, es zu entfernen. Im Rahmen des Earth Strike kamen bis zu 50.000 Menschen aus unterschiedlichen klimapolitischen Kontexten zusammen, um gemeinsam für den Planeten zu demonstrieren. Die Klimabewegung in Wien ist heterogen, hat offene bis spezifische Forderungen, bedient sich unterschiedlicher Protestformen und vertritt vielseitige Ansätze. Nicht alle teilen dabei einen kapitalismuskritischen Standpunkt.

Seit Dezember 2018 finden in Wien fast jeden Freitag die von der Schwedin Greta Thunberg initiierten Schüler\_innenstreiks von *Fridays For Future* (FFF) statt. Im März, Mai, September und November 2019 fanden außerdem weltweite Großdemonstrationen statt. FFF appelliert an die untätige Politik, fordert die Einhaltung des Pariser 1,5-Grad-Ziels und versteht sich dabei als Sprachrohr der Wissenschaft. FFF ist

im Vergleich zu anderen Bewegungen deutlich jünger: Am 31. Mai waren 39,5 Prozent der Streikenden zwischen 14 und 19 Jahren, das Durchschnittsalter lag damit bei 21 Jahren. Prinzipiell gehen dabei mehr junge Frauen auf die Straße als bei anderen Protesten, denn weibliche\* Protestierende machten 62,2 Prozent der Teilnehmenden aus.<sup>1</sup> Auf den Demonstrationen wird deutlich, wie wichtig ihnen ihre öffentliche Wahrnehmung ist. Beispielsweise werden alle ermahnt, keinen Müll zu hinterlassen, und alle Überreste eingesammelt, die dennoch liegen bleiben. FFF rufen alle auf, sich ihnen anzuschließen, Parteiflaggen und andere politische Symbole sind jedoch nicht gern gesehen. Das ändert nichts daran, dass auf dem *Earth Strike* am 27. September vor der Nationalratswahl für die *Liste Jetzt!* mit deutlichen Transparenten Werbung gemacht wurde. FFF will jedoch nicht nur eine Instrumentalisierung durch politische Parteien, sondern auch die Positionierung in einer politischen Ecke vermeiden, die Menschen von der Teilnahme abschrecken könnte. Die offiziellen Forderungen und Aufrufe sind deshalb meist fern von systemkritischen und radikalen Inhalten und betonen ihre überparteiliche Einstellung. Auch im Zusammenhang mit den Klimaprotesten am 31. Mai und der im Zuge einer Blockade ausgeübten Polizeigewalt war FFF Wien eine Abgrenzung von radikaleren Teilen der Klimabewegung in der Berichterstattung wichtig. In Deutschland gibt es diesbezüglich andere Tendenzen. Deutsche FFF-Ortsgruppen bekennen sich teils zu antifaschistischen, antirassistischen, antisexistischen und feministischen Grundsätzen und solidarisieren sich mit Blockaden, Besetzungen und den Kämpfen in Rojava.<sup>2,3,4</sup> Auch Gretas Reden werden radikaler. Sie schleuderte den Delegierten des UN-Klimagipfels in New York eine wachstumskritische Rede entgegen: „We are in the beginning of a mass extinction, and all you can talk about is money and fairy tales of eternal economic growth. How dare you!“

Daneben hat *Extinction Rebellion* (XR) in den letzten Monaten viel Zulauf bekommen. Vom 7. bis 14. Oktober wurde in vielen Städten zur *Rebellion Week* aufgerufen und auch in Wien fanden jeden Tag Veranstaltungen statt. XR setzt dabei auf öffentlichkeitswirksame Performances und zivilen Ungehorsam in Form von Die-ins, Brücken- und Straßenblockaden, weshalb sie als ‚radikale‘ Schwester von FFF gehandelt werden. Ihr primäres Ziel ist es, an die Politik(er\_innen) zu appellieren. Diese sollen die „Wahrheit über die tödliche Bedrohung durch die ökologische Krise offenlegen“, „die Treibhausgasemissionen bis 2025 auf null bringen“ und eine „Bürger\_innenversammlung zur Steuerung &



XR versteht sich als „apolitisch“ und ist eine deutliche Abgrenzung zu linken Teilen der Klimabewegung wichtig.

Überwachung“ einsetzen.<sup>5</sup> Wie genau diese Ziele durch die Politik umgesetzt werden sollen, lässt XR bewusst offen. XR versteht sich als „apolitisch“ und ist eine deutliche Abgrenzung zu linken Teilen der Klimabewegung wichtig.

In linken Kreisen stößt vor allem die Kooperationsbereitschaft mit der Polizei sauer auf. So kam es auf Twitter zu einer wortreichen Auseinandersetzung zwischen *Extinction Rebellion* und anderen klima-aktivistischen Gruppen, nachdem Anhänger\_innen von XR nach einer „Fuck Cops!“-Parole die gemeinsame Blockade verlassen hatten und ihnen unsolidarisches Verhalten vorgeworfen wurde.<sup>6</sup> Auch als esoterisch wahrgenommene Praktiken wie Meditationen in Blumenkreisen stoßen auf starke Ablehnung sowie die Aussagen eines der Begründer, dass auch sexistische und rassistische Personen willkommen seien.<sup>7</sup>

Abseits von FFF und XR, die aktuell das Bild der Klimaproteste prägen und keine klar antikapitalistischen Positionen vertreten, sind seit vielen Jahren radikal linke Gruppen im klimapolitischen Kontext aktiv. In Wien ist *System Change Not Climate Change* als Teil dieser Bewegungen zu nennen, in Deutschland ruft seit 2015 das Bündnis *Ende Gelände* zu Massenblockaden von Kohle-Infrastruktur auf. Ab Ende 2019 sollen diese Aktionen im Rahmen der europaweiten Plattform *By 2020 We Rise Up* noch gesteigert werden. Diese Gruppierungen versuchen ohne emotionalisierende Endzeitstimmung für eine sozial-ökologische Transformation im Sinne eines guten Lebens für alle zu kämpfen. „Klimaschutz ist Handarbeit“ kann als ein Leitspruch verstanden werden, der verdeutlichen soll, dass nicht den Mächtigen in der Politik die Verantwortung über den Umgang mit der Natur überlassen werden soll. Auch steht im Sinne von Klimagerechtigkeit die Verwobenheit sozialer Ungleichheiten mit der Betroffenheit durch die Klimakrise stärker im Fokus und damit die Verbindung zu antirassistischen und feministischen Kämpfen. Die Forderung nach Klimagerechtigkeit „What do we want? – Climate Justice!“ und Parolen wie „Power to the people“, die in diesem Teil der Bewegung schon seit Jahren skandiert werden, haben inzwischen auch Eingang in die FFF-Demos gefunden.

FFF und auch XR schaffen breite mediale und zivilgesellschaftliche Aufmerksamkeit für klimapolitische Anliegen. Sie ermöglichen vor allem jungen Menschen mit wenig politischer oder aktivistischer Erfahrung einen leichteren Einstieg als viele linksradikale Gruppen, in denen trotz weniger formaler Hierarchien und Konsens-Grundsätzen meist linke Sprech- und Verhaltensweisen erwartet werden. Auch Personen, die zuvor wenig Kontakt zu Protestformen des zivilen Ungehorsams hatten, können dies bei XR in einer gemilderten Form erproben. Es sollte jedoch bedacht werden, dass eine scheinbar unpolitische Haltung die Teilnehmenden nicht vor Repression schützt und solidarische Strukturen vorhanden sein müssen. Es ist wichtig darauf hinzuweisen, dass es sich bei keiner der vorgestellten Bewegungen um homogene Gruppierungen handelt und Stimmen einzelner nicht

als Vertreter\_innen aller gesehen werden können. Es findet außerdem ein reger Austausch zwischen den Bewegungen statt, von Demo-Materialien und Meinungen bis zu freundschaftlichen Gesprächen.

Nachdem nach fast einem Jahr mit zahlreichen Demonstrationen und aufsehenerregenden Aktionen noch immer keine grundlegenden Veränderungen in der Klimapolitik erfolgt sind, stellt sich die Frage, wie sich die Bewegung weiter entwickeln wird, ob die Mobilisierung abflauen wird oder sich radikalere Ansätze weiter verbreiten.

Jana Binder, Anne Hampp

Die Autorinnen sind Teil der Forschungswerkstatt Protest am Institut für Internationale Entwicklung der Uni Wien, in deren Rahmen qualitative und quantitative Datenerhebungen in Bezug auf *Fridays For Future* und Umweltaktivismus in Wien stattfinden. Hierzu werden Anfang 2020 erste Forschungsergebnisse veröffentlicht. Die hier dargestellte Analyse greift zum Teil auf Daten der Forschungswerkstatt zurück, spiegelt aber nicht notwendigerweise die Meinung aller Beteiligten wider.

Weitere Informationen: [bit.ly/348Hlb2](http://bit.ly/348Hlb2)

1 | Forschungswerkstatt Protest, Wien 2020

2 | FFF Göttingen: [bit.ly/2Xz9jVN](http://bit.ly/2Xz9jVN) (Zugriff auf Online-Quellen jeweils am 25.10.2019)

3 | FFF Köln: [facebook.com/FridaysforfutureKoeln](https://facebook.com/FridaysforfutureKoeln)

4 | FFF Solidarisierung mit Ende Gelände: [fridaysforfuture.de](http://fridaysforfuture.de)

5 | XR-Forderungen: [bit.ly/2Xw54j6](http://bit.ly/2Xw54j6)

6 | Hamburg-Statement zu #sitzenbleiben: [bit.ly/2qBlPci](http://bit.ly/2qBlPci)

7 | Kritik an XR: [freie-radios.net/98003](http://freie-radios.net/98003)